



MASKENSPIEL

Statement der
KOMPETENZINITIATIVE

zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e.V.

März 2023

M A S K E N S P I E L vor dem Deutschen Bundestag: Industrie und Wirtschaft begutachten sich hier jetzt selbst

Ein neuer Bericht zur Technikfolgenabschätzung für den Deutschen Bundestag enttäuscht komplett, sollte aber dennoch nicht entmutigen

Warum ist dieser Bericht nicht das, was er zu sein vorgibt?

Warum ist dieses Maskenspiel ein trauriger Tiefpunkt der ganzen 5G / Mobilfunk-Geschichte?

Warum braucht es jetzt dringend transparente politische und gesellschaftliche Willensbildung?

Zunächst ein kurzes (und grob gezeichnetes) Bild der Lage

Corona und Krieg mit ihren (oft noch unabsehbaren) gesellschaftlichen und individuellen Auswirkungen und Herausforderungen binden verständlicherweise viel an öffentlicher Aufmerksamkeit. Blicken wir auf zentrale Fragen von Gesundheit und Umwelt, so erscheint vor allem die Klima-Frage, auch global gesehen, sehr präsent.

Weniger präsent ist die ebenso zentrale wie zukunftsrelevante Diskussion um den technologischen Fortschritt im Bereich 5G / Mobilfunk. Zwar gibt es in diesen Krisenjahren inzwischen, vielerorts und vielgestaltig, engagierte zivilgesellschaftliche Initiativen und Stimmen, die aufklärerisch wirken. Auch wir versuchen immer wieder, unter anderem in internationalen Statements oder Tagungen, öffentliche Diskussionskultur aufrecht zu erhalten.¹ Gleichzeitig bauen Industrie und Wirtschaft 5G / Mobilfunk mit Billigung und Förderung der Politik beschleunigt aus, begleitet von diversen Heile-Welt-Versprechen und Kampagnen.

Das ist zugegebenermaßen ein grob gezeichnetes und nur ungefähres Bild der Lage, es mag aber hier einmal genügen. Man war jedenfalls bei alldem gespannt auf den soeben erschienenen Bericht zur Technikfolgenabschätzung für den Deutschen Bundestag - und sieht sich weitestgehend enttäuscht, weil er zur angedeuteten Lage wenig Konstruktives beiträgt. Ja, ärger noch und trauriger Tiefpunkt: Industrie und Wirtschaft begutachten sich hier jetzt selbst.

¹ Siehe z.B. unsere Statements In der globalen Corona-Krise: Mut zum mobilfunkpolitischen Kurswechsel vom 24. April 2020 - <https://kompetenzinitiative.com/corona-krise-mut-zum-mobilfunkpolitischen-kurswechsel-courage-for-a-change-in-policies/> - 5G/ Mobilfunk-Politik: Beobachtungen und Einschätzungen zur Situation in Deutschland vom 15. August 2021 - <https://kompetenzinitiative.com/5g-politik-the-politics-of-5g-zur-situation-in-deutschland-regarding-the-situation-in-germany/> - Öffentliche Tagungen im Kurfürstlichen Schloss zu Mainz, 4.-6. Oktober 2019 - <https://kompetenzinitiative.com/mainz-2019/> - und unlängst im Goethe-Museum Düsseldorf, 14.-16. Oktober 2022 - <https://kompetenzinitiative.com/duesseldorf-2022/>

Zu Sinn und Bedeutung von Technikfolgenabschätzung, eine kurze Erinnerung an Selbstverständliches

Wir sehen uns diese Publikation näher an, zunächst von außen. Wir gestatten uns dabei einige Lektüre-Hinweise, die sich eigentlich von selbst verstehen, an dieser Stelle aber noch einmal in Erinnerung gerufen werden sollten.² Auch wenn wir dabei etwas penibel erscheinen mögen, sollten wir zunächst einmal unseren Augen vertrauen, was geschrieben steht.

Der Titel der soeben am 14. Februar 2023 erschienenen Publikation für den Deutschen Bundestag lautet: *Bericht des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung (18. Ausschuss) gemäß § 56a der Geschäftsordnung. Technikfolgenabschätzung (TA). Mögliche gesundheitliche Auswirkungen verschiedener Frequenzbereiche elektromagnetischer Felder (HF-EMF).*

Im Vorwort des Ausschusses heißt es dort unter anderem: *Der Deutsche Bundestag erhält mit diesem TAB-Arbeitsbericht eine umfangreiche und fundierte Informationsbasis für die parlamentarische Befassung mit diesem wichtigen forschungs-, gesundheits- sowie technologiepolitischen Thema (S. 6).*

Die Mitglieder dieses Ausschusses sind namentlich genannt: Kai Gehring, Dr. Holger Becker, Lars Rohwer, Laura Kraft, Prof. Dr. Stephan Seiter, Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Kaufmann, Ralph Lenkert.

Auf S. 7 stehen die Verfassernamen Reinhard Grünwald, Christoph Revermann, Pauline Rioussel des dem Bericht des Ausschusses zugrunde gelegten *Endberichts zum TA-Projekt*, betitelt: *Mögliche gesundheitliche Auswirkungen verschiedener Frequenzbereiche elektromagnetischer Felder (HF-EMF).*

² Wir beziehen uns hier und im weiteren auf die auch online veröffentlichte Publikation: <https://dserver.bundestag.de/btd/20/056/2005646.pdf> - gesehen am 6. März 2023.

Auf leerer S. 8 ganz unten steht: *Das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) berät das Parlament und seine Ausschüsse in Fragen des wissenschaftlich-technischen Wandels.*

Also ein Projekt des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB), das vom Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, bevorwortet u.a. als eine *umfangreiche und fundierte Informationsbasis*, an den Bundestag weitergereicht wird.

Wir halten fest: Es sind zwei demokratisch legitimierte und mit hoher Autorität ausgestattete Instanzen, die beglaubigen, dass mit dem Bericht eine *fundierte Informationsbasis* für das Parlament vorliegt. Das klingt unbedingt vertrauenswürdig, denn es geht ja hier um Risiken. Da kann man nicht vorsichtig genug sein und sollte Vertrauen haben.

Und das Büro beansprucht für sich selbst, wie es an anderem Ort in seiner Selbstvorstellung unter der Überschrift *Technikfolgen abschätzen – für Parlament und Gesellschaft* darstellt: *Mit seinen unparteiischen Analysen trägt das TAB zur Verbesserung der Informationslage des Deutschen Bundestages und zu einer wissenschaftlichen Fundierung seiner Meinungsbildung und Entscheidungsfindung bei. Darüber hinaus unterstützt die Tätigkeit des TAB den öffentlichen Dialog zu technologischen Entwicklungen und Innovationen.*³

Das liest sich alles sehr gut. Denn wir erinnern uns und sagen dabei im Jahr 2023 nur Selbstverständliches, das gerade heute immer noch hochwichtig ist und bleibt: Technikfolgenabschätzung (TA) ist eine der großen Errungenschaften des späten 20. Jahrhunderts – begründet, entwickelt und inzwischen vielerorts auf den unterschiedlichsten gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und politischen Ebenen institutionalisiert, basierend auf den oft schmerzlichen, häufig genug destruktiven, in extremen Ereignissen auch existenzvernichtenden Auswirkungen des

³ So auf seiner Webseite: <https://www.tab-beim-bundestag.de/ueber-uns.php> - gesehen am 6. März 2023.

technologischen Fortschritts der Moderne. Immer noch lesenswert ist in diesem Zusammenhang zum Beispiel die europäische Publikation *Späte Lehren aus frühen Warnungen: Das Vorsorgeprinzip 1896–2000*, die an der Jahrtausendwende schon in ihrem programmatischen Titel auch Appell für unser Jahrhundert ist und bleibt.⁴

Was das Büro über sich selbst sagt, und zwar als ersten prinzipiellen Satz in seiner Selbstvorstellung, ist tatsächlich der Kern, das Zentrum, die Mitte von Technologiefolgenabschätzung: *Das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) ist eine **unabhängige** wissenschaftliche Einrichtung.*⁵

Damit zurück zum vorliegenden Projekt. Es lässt vor diesem Hintergrund und nach erster Ansicht einiges erwarten: auf jeden Fall unbedingte Vertrauenswürdigkeit und Glaubwürdigkeit, vom Charakter her also ein Schlüssel-Dokument mit gesamtgesellschaftlich hoch relevantem Orientierungsanspruch in sehr schwieriger Zeit.

Wir lesen weiter und stellen nach einer längeren Geduldsprobe fest:

Der Bericht ist gar keine Technikfolgenabschätzung, denn es fehlt das Entscheidende

Das Lesen ist mühsam und zeitaufwendig. Denn wir suchen im weiteren Angaben zu Projektträgern und Gutachtern. Eigentlich gehörten sie schon in den Mantel einer Publikation.

Wir lesen dabei zwischendurch den wahren Satz (S. 15):

Wichtig ist außerdem, dass die Unabhängigkeit der Forschung nachvollziehbar gegeben ist sowie größtmögliche Transparenz bezüglich ggf. bestehender Interessenkonflikte hergestellt werden kann.

⁴ <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/spaete-lehren-aus-fruehen-warnungen>

⁵ <https://www.tab-beim-bundestag.de/ueber-uns.php>

Das ist wichtig, sogar hochwichtig.

Aufmerksam werden wir unter anderem durch folgende Sätze im einleitenden Teil: *Zugleich wurde für den vorliegenden Bericht von der durch die schweizerische Forschungsstiftung Strom und Mobilkommunikation (FSM) an der ETH Zürich entwickelten Evidenzmatrix Gebrauch gemacht* (S. 11). Das heißt also in einfachen Worten: Daher kommen die fundierten Informationen, die fundierten Bewertungsmaßstäbe und -kriterien. Und ‚ETH Zürich‘, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, das klingt ausgezeichnet.

Erst auf S. 20 steht dann explizit der zentrale Gutachter für gesundheitliche Risiken verzeichnet: *Aktuelle Forschungen zu möglichen gesundheitlichen Auswirkungen bzw. Risiken der HF-EMF. Dr. Gregor Dürrenberger, Dr. Jürg Fröhlich; FSM – Forschungsstiftung Strom und Mobilkommunikation, ETH, Zürich.*

Und schließlich: *Die Verantwortung für die Auswahl, Strukturierung und Verdichtung des Materials sowie dessen Zusammenführung mit Informationen aus eigenen Recherchen und Analysen liegt bei den Verfassern und der Verfasserin des vorliegenden Berichts, Dr. Reinhard Grünwald, Dr. Christoph Revermann und Dr. Pauline Rioussset.*

Wir schauen weiter nach, aber an anderen Orten. An der alt-ehrwürdigen und hochgeschätzten ETH Zürich ist die Geschäftsstelle FSM angesiedelt.⁶ Wir erfahren weiterhin, dass FSM selbst als Mittelgeber auf ihrer Stiftungsseite die Industrieunternehmen Swisscom, Swissgrid, Sunrise, Cellnex und Ericsson nennt.⁷ Dass die vorliegende Ausarbeitung von der schweizerischen Swisscom AG bezahlt wurde, geht aus dem eBook „Mobilfunk – ein Risiko?“ hervor, die Grundlage des Berichts ist.⁸ Diese gleiche Broschüre, beim Schweizer Mobilfunkanbieter Sunrise aufgelegt, weist ganz offen auf der Titel-Innenseite darauf hin: *Diese Broschüre basiert auf einer Literaturstudie zum aktuellen Wissensstand über mögliche Risiken der Mobilfunkstrahlung, welche das Büro für Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages (TAB) der FSM in Auftrag gab.*⁹

⁶ Siehe <https://www.emf.ethz.ch/de/stiftung/geschaeftsstelle> – gesehen am 21.03.2023.

⁷ Siehe: <https://www.emf.ethz.ch/de/stiftung/sponsoren-traeger> – gesehen am 21.03.2023.

⁸ Seite 2: <https://www.emf.ethz.ch/fileadmin/redaktion/public/downloads/Haupttext.pdf> – gesehen am 21.03.2023.

⁹ Siehe:

https://www.sunrise.ch/content/dam/sunrise/residential/spotlight/2019/20191216_FSM_Mobilfunk_Stand%20des%20Wissens.pdf. – gesehen am 21.03.2023.

Wir fragen uns, warum wir als LeserInnen dieses Berichts solche längeren Wege zurücklegen müssen, um die einfachsten und selbstverständlichsten Informationen zu erhalten. Wir lassen diese Frage unbeantwortet und halten an dieser Stelle schon grundsätzlich fest, was vor Augen liegt.

Es ist klare Evidenz:

Diese Produktion kann alles Mögliche sein. Technikfolgenabschätzung ist sie nicht. Das ist grundsätzlich ausgeschlossen, sicher, felsenfest.

Auch wenn sie sich diesen Titel gibt. Auch wenn zwei demokratisch legitimierte Instanzen mit hoher Autorität die Produktion mindestens vor Augen gehabt haben müssen, weil sie als solche beglaubigt ist. Auch wenn das TAB-Büro Auftraggeber ist und Verantwortung bei ihm liegt.

Denn Technikfolgenabschätzung hat, gerade weil sie so immens bedeutsam ist für unser Leben, Unabhängigkeit zur unabdingbaren Voraussetzung. **Unabhängigkeit** ist das stabile sichere seriöse Fundament jeder Technikfolgenabschätzung. Sonst ist sie keine.

Oder anders gesagt: Diese Produktion ist im zentralen Inhalt zu den gesundheitlichen Effekten einzig und allein mit verfügbarer und zugewiesener gutachterlicher Kompetenz von Industrie und Wirtschaft fundiert, die sich hier selbst begutachten.

Dass Industrie und Wirtschaft, begleitend zu ihren Aktivitäten, auf eigene Rechnung Studien erstellen, ist, solange sie als solche erkennbar bleiben, gut und richtig. Das ist gängige Praxis auch in anderen Bereichen. Dass im Mobilfunk-Bereich in Deutschland inzwischen Industrie und Wirtschaft ihre Selbstgutachten in der Maske von Technikfolgenabschätzung für das hohe Haus des Deutschen Bundestages erstellen und vorlegen dürfen, das ist ein ganz starkes Stück.

Wir lesen trotzdem weiter und stellen fest, dass dieses Stück in seiner Maske ein Programm hat:

Permanente Inszenierungen des Grüblerischen und Verwirrens, mit gewissen Effekten

Zunächst weisen wir auf einen Grundwiderspruch, geradezu auf ein unauflösliches Paradoxon dieses Maskenauftritts hin, mit dem wir konfrontiert werden: Wie gern liest man einleitende schöne, inzwischen auch modisch gewordene Worte über *Risikogovernance und Partizipation* (S. 17-18). Und gleichzeitig und in einem Atemzug tritt man wie mit quasi-autoritärem Gebaren auf, *den aktuellen Sachstand* jetzt endlich, unter anderem *in ausschließlich ... evidenzorientierter Darstellung im ausführlichen, substanziellen Überblick als Faktensammlung (resource book) mit Essenz* fundiert darzubieten, damit auf solcher Wissensbasis alles Weitere geschehen könne (S. 19-20).

Wir schauen deshalb besonders auf diese Darstellungen des wissenschaftlichen Kenntnisstandes, der schon einleitend unter anderem mit solchen allgemeinen Sätzen charakterisiert wird (S. 12):

Häufig kann auch in Studien von hoher wissenschaftlicher Qualität die An- oder Abwesenheit eines bestimmten biologischen bzw. gesundheitlichen Effekts nicht konsistent nachgewiesen werden. Somit ist die Evidenzlage vielfach unübersichtlich und der Forschungsbedarf zur Klärung offener Fragen bleibt anhaltend hoch. Wir wiederholen bestimmte Wendungen: ‚hohe Forschungsqualität‘ **und zugleich** ‚nicht nachgewiesen‘, ‚unübersichtlich‘, ‚offen‘. In solch allgemein gehaltenen Sätzen verdichtet sich das Programm der gesamten Darstellung, und wir kommen gleich auf dieses Programm zurück.

Wir schauen zunächst noch in Detail-Darstellungen und geben dafür nur als Beispiel Äußerungen zu dem hochwichtigen Forschungsfeld von Krebsentstehung und Krebspromotion.

Zunächst die Struktur im Überblick. So werden Ergebnisse mit signifikanten Effekten (Tumore) mit solchen Sätzen präsentiert: *Ergebnisse zweier großer, qualitativ hochwertiger Studien hätten dazu geführt, dass die Befundlage ... intensiv diskutiert wird* (S. 120). Solche noch offene Diskussion sei in *vielerlei Hinsicht typisch für die Kontroversen, die das gesamte Themenfeld charakterisieren* (S. 144). Also ein Zugleich von zugestandener hoher Qualität und vagem, umstrittenem Befund- und Diskussionsniveau. Wieder gleichzeitig, aber an anderer Stelle, habe *die Evidenzlage Folgewirkungen* gehabt: die Berufungsinstanz in Turin 2020 bestätigte die Entscheidung eines Gerichts, das einen Zusammenhang zwischen dem Akustikusneurinom des Klägers und seiner beruflichen Nutzung eines Mobiltelefons erkannte (S. 148).

Im Einzelnen dann noch einige Elemente:

Es heißt zu Krebsentstehung und -promotion, dass *die aktuellen Tierstudien sowohl die Fachdiskussion als auch die öffentliche Debatte betreffend Hirntumorrisiken intensiviert habe. Wissenschaftlich gesehen besteht ein erheblicher Klärungsbedarf, da zwar die Ergebnisse beider Studien in dieselbe Richtung weisen, allerdings im Detail zum Teil inkonsistent bzw. unklar sind und nach wie vor die Frage nach dem kausalen Wirkmechanismus nicht beantworten* (S. 142f.). Zugleich gibt man an, wieder an anderer Stelle, dass ein amerikanisches Expertengremium in den Befunden *eindeutige Hinweise (clear evidence)* erkannt hat. Was wiederum die Gutachter der FSM lediglich als *Verdachtsmomente* bezeichnen (S. 147).

Wieder an anderer Stelle äußert man sich zu Krebs so: *Insgesamt gesehen gehören diese Befunde zu den wichtigsten der letzten Jahre. Da es sich um replizierte Hinweise auf Effekte handelt, sollte ihnen intensiv mit weiterer hochqualitativer Forschung nachgegangen werden. Immerhin stellen sie einen nicht unwesentlichen Aspekt in der Risiko-beurteilung für den Menschen dar* (S. 117).

Genug davon.

Denn dieses Darstellungsverfahren eines permanenten **Zugleichs** von Zugestehen und Relativieren, von Sagen und Nicht-Sagen, von Wertgeben und Entwerten, treibt und durchzieht wie notorisch den gesamten Text. Das ist sein inneres Programm, wie eben schon angesprochen. Dieses Programm arbeitet mit einer ebenso angestregten wie steilen Formulierungsakrobatik, die handwerklich, also rhetorisch und stilistisch, effektiv gemacht ist.

Der bestimmende Lese-Eindruck oder Lese-Effekt, zunächst alltagssprachlich ausgedrückt, ist etwa so:

„Nun ja, mmh, klingt alles etwas kompliziert. Etwas nervend, etwas ermüdend ist es auch. Man bewegt sich also hier insgesamt im völlig Ungefähren nach dem bekannten Motto: Nichts Genaues weiß man nicht. Das ist evident. Tja und naja, prima, also dann, weiter so.“

Wenn wir interdisziplinär analytisch und dabei recht abstrakt sprechen, funktioniert dieses Programm etwa so:

Man hat hier ein Text-Konstrukt vor Augen, das in der Maske vorgegeblicher Wissenschaftlichkeit und hoher Autorität, operierend mit dem Habitus eines permanenten Zugleichs von widersprüchlichen Sprechakten, schließlich auch im Lese-Akt permanent Ambivalenz und Ambiguität erzeugen will. Das kann im Lese-Akt zu enormen Irritationen und Desorientierungen führen, die etwaige Handlungsdispositionen mindestens lähmen, wenn nicht völlig demoralisieren können.

Solche Verfahren sind im Übrigen gar nicht neu. Man kennt sie von je her vor allem aus der Geschichte und Praxis künstlerischer Gestaltung fiktionaler Welten und Wirklichkeiten, etwa aus Literatur und Theater. Sie werden dort oft in Äußerungsweisen des Komischen, aber auch Tragischen, nicht selten auch in Mischungen des Tragikomischen eingesetzt. Hier können sie auf je eigene Ausdrucksweisen höchst reizvoll sein, weil sie Publikum durch solche ästhetischen Strategien effektiv irritieren und verunsichern

können. Solche Effekte können in ästhetischen Räumen sogar in je eigener Weise Reflexion anregen, schließlich therapeutisch wirken und heilsam sein.

Aber so etwas hier, in einem vorgeblichen Schlüssel-Dokument für realpolitische und reale gesamtgesellschaftliche Verständigung, und dies in einer äußerst angespannten Krisenzeit?

Das kann toxisch wirken.

Wir wissen um das grundsätzlich von je her komplizierte und weit offene Verhältnis von so genannter Realität und sogenannter Fiktionalität, das gerade in unseren Zeiten erneut aufmischt, etwa in andauernden Fiction / Fake / Facts – Debatten. Man kann damit spielen, es schließlich auch politisch einsetzen. Und es wird gespielt damit, und es wird politisch vielfach eingesetzt. So wie im vorliegenden Fall hier die altbekannte zentrale Strategie der Industrie des dauerhaften Anzweifeln und In-Zweifel-Ziehens von wissenschaftlicher Erkenntnisbildung zugange ist.

Wir bitten ganz dringend darum, wahrzunehmen und wahrzuhaben, dass dies kein Spiel mehr ist.

Wir bitten ganz dringend darum, glasklar wahrzunehmen und wahrzuhaben:

Dies ist nicht Technikfolgenabschätzung. Sie existiert hier nicht. Sie ist hier nicht da. Da sie nicht da ist, kann sie gar nicht solides, sicheres, seriöses Fundament für alles weitere reale Geschehen sein.

Wir wissen nicht, ob sich die Beteiligten dieses Geschehens bewusst gewesen sind, was sie hier tun oder bei was sie hier mitwirken.

Man hat sich vor Augen zu halten und zu sehen, dass diese gesamte Maskerade und ihr Konstrukt, noch diplomatisch milde

ausgedrückt, ein evidenten und massiver Affront ist.

Zunächst ein Affront gegen Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Politikerinnen und Politiker, die sich um Technikfolgenabschätzung verdient gemacht haben. Dann ein Affront gegen die nun schon drei Jahrzehnte intensiv andauernde Mobilfunk-Forschung und ihre Erkenntnisbildungsprozesse sowie die Leistungen, darunter ganz gewiss auch Meisterleistungen, jeder einzelnen Wissenschaftlerin und jedes einzelnen Wissenschaftlers. Und schließlich ein Affront gegen erprobte und bewährte Regeln unserer, von uns allen zu schützenden und auszugestaltenden, freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Es ist ein trauriger Tiefpunkt.

Deshalb erlauben wir uns, dazu einige menschlich-persönliche und wissenschaftliche Bemerkungen anzuschließen, bevor wir mit unserer Darstellung der gegenwärtigen Kenntnislage zum Schluss kommen.

Ein paar menschliche und persönliche Bemerkungen zu diesem Maskenspiel

Wir dürfen solche Bemerkungen äußern, weil viele von uns von Beginn an in dieser ganzen Mobilfunk-Geschichte arbeiten, unsere interdisziplinäre Initiative, gemeinnützig, seit nunmehr über 15 Jahren. Da erlebt man schon einiges und macht so seine Erfahrungen.

Für diesen Bereich (und wohl auch darüber hinaus) ist es allgemein gesprochen so, dass nicht irgendwelche unsichtbaren oder anonymen oder irgendwie benamsten Übermächte mit ihrem Schalten und Walten unsere Geschicke lenken oder steuern, wie man oft hört. Wir Menschen sind es inzwischen in den allermeisten Fällen selbst, wenn uns und allem Leben Destruktives oder Konstruktives geschieht, vor Ort und auf unserem Planeten insgesamt. Wir selbst tragen, individuell oder kollektiv, auch Verantwortung dafür, in je unterschiedlichem Maße. Sonst ist niemand da dafür. Wer mag oder kann für so etwas wie dieses Maskenspiel überhaupt Verantwortung tragen?

Wir wagen uns gar nicht auszumalen, was es wohl für personelle, institutionelle und schließlich finanzielle Aufwände gekostet hat, solch ein Maskenspiel in den Deutschen Bundestag und vor die Augen unserer Abgeordneten zu befördern.

Angesichts eines solch aufwendigen Maskenspiels denken wir unweigerlich auch an die inzwischen zahllosen Bürgerinnen und Bürger, vielgestaltigen Initiativen, Betroffenenorganisationen weltweit, die mit selbstlosem Einsatz an diesem Thema arbeiten, nicht zuletzt auch wir, in bescheidenen Verhältnissen. Und wir denken daran, dass in diesem Bereich viel Fragwürdiges und Fürchterliches geschieht, bis in einzelne Lebensgeschichten und Existenzen hinein. Es ist ein sehr riskantes Gelände und man könnte bei solchen Gedanken schließlich in depressive Stimmungen oder Selbstmitleid geraten.

Wir schütteln uns und wollen das nicht.

Wir wenden uns weiteren Fakten zu. Wir wissen und erleben es lokal wie global, dass 5G / Mobilfunk seit seiner Einführung vor über 30 Jahren gigantische Märkte weltweit erschlossen und etabliert hat. Hier wird entwickelt, produziert, abgesetzt, gearbeitet, viel Geld und notwendiger Lebensunterhalt verdient. Wir wissen auch um das Faktum, dass diese Entwicklung ohne Lobbyismus nicht möglich gewesen wäre, wie neuere Studien klar zeigen.¹⁰

Es ist deshalb Faktum und eine ganz zentrale Frage, wie man in diesem Bereich legitime wirtschaftliche Interessen von Phänomenen eines übergriffigen Lobbyismus zu unterscheiden lernt.

¹⁰ Wegweisend z.B. der Report von Klaus Buchner und Michèle Rivasi - <https://kompetenzinitiative.com/buchner-rivasi-report-zu-icnirp-fuer-mehr-transparenz-in-der-mobilfunkpolitik/>

Und noch ein paar interdisziplinär-wissenschaftliche Bemerkungen zu diesem Maskenspiel

Und noch eins in interdisziplinär-wissenschaftlicher Hinsicht, in möglichst einfachen Worten gesagt. Viele wissenschaftliche Veröffentlichungen in diesem Bereich, insbesondere solche, die mehr oder weniger offiziellen Charakter haben oder mehr oder weniger Industrieproduktionen sind, kranken schon grundsätzlich daran, dass sie hermeneutisch völlig unzureichend sind.

Innovative Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftspraxis, die aus der Vergangenheit gelernt haben, wissen längst, um es ganz banal zu sagen, dass jede Forschung und Wissenschaft eine gesellschaftliche Größe ist. Solange wir Menschen sind, und so sind wie wir sind, gilt prinzipiell: Unsere wissenschaftliche Arbeit, ob sie in Laboren, mit oder ohne Instrumente oder Maschinen, oder an Schreibtischen geschieht, ist immer auch, bis in unsere Designs, Methoden und sonstige Hilfsmittel hinein, mitgeprägt von komplexen Konstellationen herrschafts- und machtpolitischer, gesamtgesellschaftlicher und schließlich natürlich auch unserer je eigenen individuellen Verhältnisse und Bedingungen.

Das ist klare und enorm bedeutsame Erkenntnis, etwa wissenschaftsgeschichtlicher Forschung. Und seit vielen Jahren längst selbstverständlicher Gegenstand bereits von Anfängerveranstaltungen in Universitäten und Hochschulen. Jetzt immer noch mit Vorstellungen oder Präsentationen von vermeintlich strenger oder sicherer ‚Objektivität‘ oder ‚Evidenz‘ oder wie die Schlagworte und Varianten sonst noch alle heißen, zu arbeiten, mag klassischer Wissenschaftstheorie angehören. Wir wissen aus der Vergangenheit, wohin das oft genug führen kann, ungünstigenfalls direkt ins kollektive Unheil. Aber es geschieht im 5G / Mobilfunk-Bereich andauernd und bestimmt unter anderem auch die Grenzwert-Diskussion.

Gerade deshalb gibt es unter anderem zum Beispiel so etwas wie Technikfolgenabschätzungen, und wir können nicht oft genug an diese kostbare Errungenschaft erinnern. Was mit diesem vorliegenden Maskenspiel erneut aufgeführt wird, ist entweder Ausdruck hoffnungslos antiquierter Naivität oder nichts weiter als ein aufgeblähter irrlichtender Popanz, der im angemästen und gebilligten Habitus vermeintlicher ‚Objektivität‘ oder ‚Evidenz‘ nach Autorität greift, die ihm nicht zusteht und gar nicht zustehen kann. Immerhin über 300 Seiten stark. Immerhin mit vielen bedeutsamen Studien, auf die auch wir seit vielen Jahren hinweisen. Doch wie sie vorgezeigt werden, hat nur noch wenig oder gar nichts mit innovativer Wissenschaftlichkeit zu tun.

Deshalb befassen wir uns auch nicht mehr weiter damit. Wir lassen uns auch nicht auf irgendwelche Klein-Klein-Debatten darüber ein. Dass ist pure Zeitverschwendung und führt von Wesentlichem, auch und gerade dieses Vorgangs, völlig ab. Solches Maskenspiel kann nicht sicheres und stabiles und seriöses Fundament aller weiteren Arbeit sein, weil es, wie für Maskenspiele üblich, vorgibt etwas zu sein, was es tatsächlich nicht ist.

Wir zitieren in diesem Zusammenhang Sätze des Instituts für Technikfolgen-Abschätzung (ITA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), veranlasst durch die 5G-Verbreitung, vom März 2020:

Es braucht Umsicht und robuste Rahmenbedingungen ... [Michael Nentwich:] Der öffentliche Diskurs sollte möglichst offen geführt werden, damit alle mit einbezogen werden, denn eines ist sicher: Diese Neuerung wird uns alle betreffen: die Wirtschaft, die Politik, die Verwaltung und unseren Arbeits- und Lebensalltag.¹¹

Von *Umsicht und robusten Rahmenbedingungen* sind wir in der deutschen Mobilfunk-Politik noch weit entfernt, wie das aufgeführte Maskenspiel bezeugt. Von einem *möglichst offenen Diskurs*, weil wir alle betroffen sind, ebenfalls.

Aber wir wollen weiter daran arbeiten und kommen damit abschließend zu einigen Sätzen in Bezug auf den Kenntnisstand zur gegenwärtigen Lage.

¹¹ *5G und Gesundheit* sowie Kommentierung des ITA-Leiters Michael Nentwich - <https://www.oeaw.ac.at/ita/detail/news/5g-und-gesundheit>

5G / Mobilfunk, das ist inzwischen evident, ist eine Risiko-Technologie, die spätestens jetzt unbedingt politische und gesellschaftliche Willensbildung braucht

Was also wissen wir zur gegenwärtigen Lage und wo stehen wir?

Angesichts des schillernden mehrdeutigen Maskenspiels versuchen wir unseren Sätzen dazu größtmögliche Eindeutigkeit und Einfachheit zu geben.

Denn die Lage ist ernst.

Zunächst grundsätzlich: Wir erleben eine gravierende Umbruchsphase. Wir alle leben und arbeiten seit mindestens drei Jahrzehnten global an und in einem Fortschrittsgeschehen, das zivilisationsgeschichtlich gesehen einmalig ist. Einmalig schon wegen seiner Rasanz. Dieses Fortschrittsgeschehen ist vorwärtsgetrieben und beschleunigt durch permanent gesetzte und umgesetzte Dynamiken und zunehmend sich wechselseitig verstärkende Eigendynamiken, so dass das ganze Geschehen eine eigene Komplexität, wenn nicht manchmal schon Über-Komplexität, erreicht hat.

Deshalb sagen wir schlicht: Was jetzt dringlichst notwendig ist, ist Innehalten, soweit es noch geht, und uns Zeit geben zum gemeinsamen Nachdenken.

5G / Mobilfunk stellt uns vor ernste globale Herausforderungen, die mindestens ebenso zentral und präsent sind wie die Klima-Frage.

Denn wir haben es hier mit einer Technologie zu tun, die bisher ihresgleichen sucht. Keineswegs oder nur sehr bedingt ist sie mit bekannten historischen Phänomenen wie etwa ‚Industrialisierung‘ oder ‚Eisenbahnbau‘ des 19. Jahrhunderts zu vergleichen. Schlagworte, die immer wieder zur Vermarktung aufgerufen werden.

Diese Technologie hat ungleich intensivere Breitenwirkungen und Tiefenwirkungen, die nicht nur unsere Gesellschaften als Ganze betreffen, sondern bis ins Innere von uns Individuen und alles Lebendigen reichen, und schließlich, um etwas philosophisch zu sprechen, auch Fragen unseres gegenwärtigen und künftigen Mensch-Seins berühren.

5G / Mobilfunk ist eine Risiko-Technologie. Das ist evident.

Wir haben in den über 30 Jahren seit ihrer Einführung genügend Erfahrungen und Erkenntnisse darüber. Bürgerinnen und Bürger sehen und spüren in je unterschiedlicher Weise ihre Auswirkungen. Internationale Forschung und Wissenschaft haben in inzwischen vielfachen Überblicks- und Spezialstudien solche Risiken in unterschiedlichsten Untersuchungsfeldern und Designs akribisch erkundet, analysiert und gut begründet aufgezeigt. Es ist eine klare wissenschaftliche Erkenntnis: Es gibt Evidenz von Risiken für Gesundheit und Umwelt.

Diese klare Risiko-Erkenntnis begründet, dass es weiter unbedingten Forschungsbedarf gibt, insbesondere zur 5G-Technologie, die, schon in Anwendung, noch kaum erforscht ist. Das übergeordnete Ziel sollte vor allem schnellstmögliche Minimierung der Risiken sein.

Diese riskante Technologie stützt bislang wesentlich die umfassende und gesamtgesellschaftlich wirksame, auch noch kaum grundsätzlich hinterfragte, Digitalisierungsbewegung, so dass Digitalisierung und Mobilfunk zumeist als eine, wie selbstverständlich zusammengehörige, Bewegung erfahren und verstanden wird. Dem ist aber nicht so.

Dies wirft grundsätzlich mindestens zwei zentrale Fragekomplexe auf, die zunächst einmal differenziert werden sollten:
1) Wie viel Digitalisierung unserer Lebenswelt, und von uns selbst, wollen oder brauchen wir? 2) Und gibt es als Ergänzung

oder Ersatz zur riskanten Mobilfunk-Technologie auch risiko-
ärmere Alternativen?

Es sollte bei alledem bisher Gesagten grundsätzlich um die
konstruktive Gestaltung von gesundheits- und umweltverträg-
lichem Fortschritt gehen, zu der es vor allem Mut und Kreativität
braucht.

Dazu erscheinen in der jetzigen Situation zwei konkrete Schritte
erforderlich: die Entwicklung von entschiedener Gefahrenab-
wehr- und Vorsorge-Politik und die Entwicklung transparenter
politischer und gesellschaftlicher Willensbildungsprozesse.

All das, was wir auf der Basis gesicherten wissenschaftlichen
Erkenntnisstandes hier abschließend knapp gesagt haben, ist
längst bekannt, und aus verschiedensten Richtungen der inter-
nationalen Forschung, gelegentlich auch bereits von europa-
politischen Institutionen und von zivilgesellschaftlichen Ebenen
umfangreich und detailliert begründet und gesagt worden.

Auch unsere eigenen Arbeiten stehen dafür gerade. Aktuelle, kon-
krete Ideen und Impulse haben wir unter anderem in kompakten
Formen vorgelegt.¹²

Wenn unser Deutscher Bundestag jetzt beabsichtigen sollte,
enorm wichtige politische Willensbildungsprozesse in Gang zu
setzen, wären wir froh darüber. Wenn dazu auch unsere Unter-
stützung gebraucht würde, so stehen wir gerne bereit.

Ganz ohne Maskenspiele.

Für das Vorstandsteam der Kompetenzinitiative e.V.

Klaus Buchner, Wilfried Kühling, Peter Ludwig, Klaus Scheidsteger

¹² Siehe etwa Wilfried Kühling: 5G / Mobilfunk durch gesamträumliche Planung steuern - <https://kompetenzinitiative.com/5g-mobilfunk-durch-gesamtraeumliche-planung-steuern/> - Wilfried Kühling und Peter Ludwig: Weißbuch ‚Elektromagnetische Felder‘ Impulse für die gesundheits- und umweltverträgliche Gestaltung des technologischen Fortschritts im Bereich Mobilfunk/5G - <https://kompetenzinitiative.com/weissbuch-elektromagnetische-felder/> - Wilfried Kühling: Denkschrift Funkwende- <https://kompetenzinitiative.com/funkwende-fuer-gesundheit-klima-umwelt-dringend-erforderlich-und-intelligent-gestaltbar/> - Jetzt erscheint Wilfried Kühling: Bewertungsdilemma Mobilfunk. Wie wir das Unvermögen staatlicher Risikobewertung endlich überwinden. Metropolis-Verlag, Marburg 2023
- <https://www.metropolis-verlag.de/Bewertungsdilemma-Mobilfunk/1544/book.do>

Impressum

KOMPETENZINITIATIVE
zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e.V.
Deutschland

Vorsitzende

Prof. Dr. rer. nat. Klaus Buchner, Prof. Dr.-Ing. Wilfried Kühling,
Dr. phil. Peter Ludwig (geschäftsführend), Klaus Scheidsteger

Erweiterter Vorstand

Prof. Dr. rer. nat. Mario Babilon, Barbara Dohmen (Umweltärztin),
Dipl.-Ing. Joachim Gertenbach, Dr. med. Monika Krout, Jo Marty,
Dr. med. Joachim Mutter, Dr.med. Cornelia Waldmann-Selsam,
Dr. rer. nat. Ulrich Warnke

Geschäftsstelle

Auf der Ochsenweide 10
D-66133 Saarbrücken

kompetenzinitiative.com
sekretariat@kompetenzinitiative.com